

Nur zur Weihnachtszeit?

Beobachtungen über das Verhältnis von saisonalen Weihnachtsstücken und eigener Kinder- und Jugendtheatersparte

MANFRED
JAHNKE

Kein Zweifel, spätestens wenn die Weihnachtsmärkte in den Städten aufgebaut sind, dann ist auch landauf, landab in den Theatern Weihnachtsmärchenzeit, vor allen Dingen an den Staats- und Stadttheatern. Das scheint seit 1869, als Carl August Görner, der „Vater des Weihnachtsmärchens“, erstmalig das Modell einer „Weihnachtskomödie“ schuf, unumstößliche Tradition. Nun gibt es daneben in der bundesdeutschen Theaterlandschaft eine weitere Tradition, die nicht saisonal an die Adventszeit gebunden ist, das Kinder- und Jugend-

theater, das sein Publikum eine ganze Spielzeit lang erreichen möchte. Wie verhält sich diese *Sparte* gegen diese übermächtige Konkurrenz des Weihnachtsmärchens?

Ein Überblick über die Herbstpremieren an den Kinder- und Jugendtheaterensembles verdeutlicht, dass sich diese primär an vier Altersgruppen wenden: an die ganz jungen Zuschauer im Alter von vier bis sechs Jahren, an die älteren jungen Menschen ab acht, meist aber an 10- bis 12-Jährige, schließlich an Jugendliche. Ausgespart bleibt dabei das Publikum im Grundschulalter. Das ist die Zielgruppe des „Weihnachtsstücks“, wie das Weihnachtsmärchen heute vielerorts benannt wird, das selbst an den Häusern, die über eine eigene Jugendsparte verfügen, nach wie vor aufgeführt wird: Weihnachtsstück und das Angebot der Sparte stehen dabei offensichtlich nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich im Angebot. Darauf deuten zumindest Beispiele aus Heidelberg, Mannheim und Konstanz.

Das Heidelberger *Zwinger 3* zeigt mit dem für den *Deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreis 2004* nominierten Stück „Agent im Spiel“ des Kanadiers David S. Craig für ältere Kinder ein schwieriges Thema. Erzählt wird von einem Jungen, der viel zu früh Verantwortung für seine alleinerziehende Mutter übernehmen muss. Mit ihr ständig auf der Flucht vor scheiternden Beziehungen wird Dani, wie der Junge heißt, ein Umzugsweltmeister. Gerade wieder an einem neuen Ort angekommen, lernt er neue Freunde kennen; in der Schule stellt sich allerdings heraus, dass er nicht lesen kann. Der Regie von Anke Gregersen gelingt es,

den schweren Stoff leicht und mit Humor zu erzählen. Dani (von Cedric Pintarelli als liebenswerter Junge gespielt) „erzieht“ nicht nur seine Mutter (von Dorothee Jordan so hilflos wie sympathisch vorgeführt) sondern auch seine neuen Spielkameraden, die miteinander verfeindet sind. Im „Geheimagent“-Spiel versöhnt er die verwöhnte Melanie (von Marianne Kittel am Anfang richtig aasig angelegt) und den Türkenjungen Mehmet (Patrick Heppt), der nicht so erfolgreich Fußball spielt, wie es sein Vater fordert, wieder miteinander. Sie können wieder zusammen auf dem Hof etwas unternehmen, während sich für Dani die Situation zu Hause und in der Schule zuspitzt. Er bricht daher in der größten Kälte auf, um seinen Vater zu suchen, der angeblich als Holzfäller in den Bergen arbeitet. Er wird schließlich gerettet; am Ende bleiben die drei Kinder zusammen. Die kluge Inszenierung von Anke Gregersen besticht durch die genaue Schauspielerarbeit, die einerseits die Einsamkeit dieser Figuren herausarbeitet, zum anderen aber auch deren Sehnsucht, sich in der Welt geborgen zu fühlen. Mit dieser Erzählintention erreicht diese Inszenierung ihr Publikum, das sich in einem Alter befindet, in dem das kindliche Urvertrauen sich aufzulösen beginnt und die Suche nach einer eigenen Identität beginnt.

In Heidelberg übernimmt im Übrigen traditionell das Kinder- und Jugendtheaterensemble auch das Weihnachtsstück im Stadttheater. Für Kinder ab fünf Jahren spielt man in dieser Spielzeit „Die feuerrote Blume“ von Karnauchowa und Brausewitsch, eine Variation von „Die Schöne und das Untier“, angereichert mit Figuren aus der russischen Märchentradition wie der



Hexe Baba-Jaga. Die Leiterin des *Zwinger 3*, Anette Büschelberger hat eine sehr dichte und poetische Inszenierung geschaffen, die auch hier wieder durch eine intensive Schauspieler- und Figurenarbeit geprägt ist. Klar, dass hier das Angebot für junge Menschen aufeinander abgestimmt ist. Auch im benachbarten Mannheim scheint der Spielplan über die Spartengrenzen hinweg abgesprochen zu sein. Hier spielt das Ensemble des Nationaltheaters - ergänzt durch Mitglieder des Schnawwl, dem Kinder- und Jugendtheater - das Weihnachtsstück. In diesem Jahr steht „Der Schweinehirtentraum“ von Friedrich K. Waechter für Kinder ab acht Jahren auf den Spielplan. Außerdem hatten im Schnawwl zwei Stücke Premiere, die dieses Angebot nach unten und nach oben hin ergänzen. Für Zuschauer ab vier Jahren hat Andrea Gronemeyer eine Theaterversion von Paul Maars Bilderbuch „Von Maus und Mond oder Wer ist der Größte“ in Szene gesetzt. Mit wenigen Requisiten führt Verena Saake zwei streitende Jungen vor. Die als Schiedsrichterin herbeigerufene Großmutter erzählt eine Parabel, um die Jungen zu versöhnen: Wie sich die Wasserpflütze größer als der Mond wähnt, weil sich dieser in ihr spiegelt. Aber natürlich finden die Jungen ein neues Streitobjekt ... Für die über Zehnjährigen hat das Schnawwl als deutsche Erstaufführung die Geschichte vom Ritter Ar-

Fotos (2): Patrick Pfeiffer



tus heraus gebracht: „King A“. In dieser Produktion werden zunächst die Klischees, die über das Rittertum in den Köpfen herumgeistern, zusammengetragen. In verschiedenen Szenen werden dann die Geschichte des König Artus, seine Begegnung mit Merlin und die Ereignisse um den runden Tisch unter Fragestellungen wie „Wenn alle etwas Gutes wollen, warum kommt nicht immer auch etwas Gutes dabei heraus?“ erzählt und untersucht. Auf einer Art Schrottplatz lässt Marcelo Diaz (Regie) ein spielbegeistertes Schnawwl-Ensemble agieren, das das Publikum mitreißt.

In Konstanz spielt traditionell das Erwachsenenensemble das Weihnachtsstück. In diesem Jahr sind es „Die fürchterlichen Fünf“, das Jutta M. Staer nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch und mit den Liedern von Christian Wolf für die Bühne eingerichtet hat. Ebenso hat sich eingebürgert, dass das *Junge Theater Konstanz* gleichzeitig ein Angebot für Kinder ab vier Jahren

macht. Taki Papaconstantinou hat „Zwei Monster“ von Gertrud Pigor – nach einem Bilderbuch „Du hast angefangen! Nein, Du!“ von David McKee – als surreale und streng durchchoreographierte Familiengeschichte in Szene gesetzt. Sie erzählt, wie eine Mutter ihre zwei Jungen, die von David Benito Garcia und Stefan Neuhaus grotesk übersteigert vorgeführt werden, zu erziehen versucht. In die Geschichte ist eine mythische Dimension eingewoben, denn Azizè Flittner spielt nicht nur eine junge strahlende Mutter, sondern auch noch die Sonne, so dass eine surrealistisch wirkende poetische Traumgeschichte entsteht, die wie im Flug vorbei eilt.

Kurz: In Heidelberg, Mannheim und Konstanz ergänzen sich das Weihnachtsstück und die Angebote des Kinder- und Jugendtheaters auf fruchtbare Art und Weise. Es wäre schön, wenn es zum Nutzen des Kinderpublikums allenthalben so sein könnte.

Zweimal adventliches Kindertheater in Konstanz:

1 | Traurige „Zwei Monster“ (Stefan Neuhaus und David Benito Garcia) für Kinder ab vier und ...

2 | ... das aufgekrazte Weihnachtsmärchen „Die fürchterlichen Fünf“ für die Älteren.



G. BENZ Turmgerätefabrik GmbH + Co. · Grüninger Straße 1-3
71364 Winnenden · Tel. 07195/69 05-0 · Fax 07195/69 05 77
Internet www.benz-sport.de · E-Mail info@benz-sport.de



BRAIG – BALLETTSAAL-EINRICHTUNGEN

● BRAIGBARRE

Die tausendfach im In- und Ausland bewährte, 3,5 und 4,5 m lange fahrbare Profiballettstange für den Ballettsaal und Tournee-Ballettkompanien.

● BRAIG-Wandballettstangen-System

Einfache oder doppelte Wandhalter in Alu-Guß, aushängbar oder fest montiert. Robuste Ovalstangen aus Esche-Vollholz.



● BRAIG-Ballettsaalspiegel

Verzerrungsfreies Kristallspiegelglas, fest oder fahrbar und zu ganzen Spiegelwänden zusammensteckbar.

● Original-Tanzteppich

Rutschfest, in verschiedenen Farben, zur Schonung Ihrer Holzböden, z.B. bei Step- oder Flamencotraining.